

4-2 Unterrichtsstörungen

Böhmman/ Schäfer-Munro, Kursbuch Schulpraktikum, 157-166; Kunstmann, Religionspädagogik, 218ff.

Weite Definition (deskriptiv): Unterrichtsstörungen sind alle Prozesse, erwünschte oder unerwünschte, die Auseinandersetzungen mit dem Inhalt des Unterrichts beeinträchtigen, die nicht gezielt beabsichtigt sind.

Enge Definition (normativ): Unterrichtsstörungen liegen vor, wenn der Unterricht, d.h. das Lernen und Lehren gestört wird, der unterrichtliche Kommunikationsprozess stockt oder endet, bzw. außer Kontrolle gerät, wenn er unerträglich, inhuman, sinnlos oder schädigend wird.

Als Unterrichtsstörungen gelten u.a.: Disziplinstörung, Provokation und Aggression, akustische und visuelle Dauerstörungen, Konzentrationsstörungen, Störungen des Unterrichts von außen, Lernverweigerung und Passivität, neurotisch bedingte Störungen. Einzelne Störungen müssen graduell von anderen unterschieden werden.

Umgang mit Unterrichtsstörungen:

(1) Diagnose: Jede Störung wird für sich betrachtet und wertneutral beschrieben. Mögliche Fragen: Wer stört wen? Wogegen richtet sich die Störung? Ursachen? Ziele und Folgen? Relevanz? Was hätte mich, wenn ich der Störende wäre, dazu verleitet? Störungen können von Schülern und vom Lehrer ausgehen.

(2) Prävention: Gut geplanter, abwechslungsreicher Unterricht hilft gegen Störungen. Das beinhaltet auch z.B. mögliche Beschäftigungen für Schüler, die potentiell störendes Verhalten zeigen, bereit zu halten.

(3) Intervention: Reagiere humorvoll.

<i>Interventionsmöglichkeiten bei Unterrichtsstörungen</i>		
Interventionsbereich	Ziel	Mögliche Interventionen (Bsp.)
Unerwünschtes Verhalten	Entzug von Bekräftigung	Ignorieren, Kritik, Entzug von Vergünstigung
Negative Anregungen	Auslöser vermeiden	Unangenehme Erfahrungen und Unter- und Überforderung meiden
Positive Anregungen	Schülerverhalten anregen, das mit Störungen unvereinbar ist	Lob, Humor, Empathie, Abwechslung
Erwünschtes Verhalten	Bekräftigung gewünschten Verhaltens	Belohnung, Metakommunikation als Unterrichtseinheit
Persönliche Bewertung und Sichtweisen	Langfristige Veränderung der Grundeinstellung	Störung entdramatisieren, Resignation überwinden

Umgang mit häufig störenden Schülern:

(1) Pädagogische Verhaltensmodifikation (Sammelbegriff für lernpsychologisch orientierte Methoden): Ziel ist, das Verhalten der Schüler im Hinblick auf ein gemeinsam definiertes Ziel mit Hilfe von positiven Verstärkern zu verändern.

(2) Trainingsraum/ „Arizona“-Modell: Schule schafft eine betreute Auffangstation für Schüler, die aus dem Unterricht geschickt werden müssen. Dort wird das Verhalten der Schüler reflektiert und alternative Handlungsschemata trainiert.

Tipps: Intervention des Mentors partiell übernehmen, geringe Störungen bewusst ignorieren, so viel Lob wie möglich, klare und von allen akzeptierte Regelungen, persönliche Maßnahmen (z.B. Einzelgespräch und Umsetzen, da geschieht Zuwendung). Wechsel helfen. Tadel stören die Lernmotivation, deshalb nie allgemein oder aggressiv tadeln. Das Verhalten, nicht der Schüler an sich wird getadelt!